

Holger Ina Bildungswerk der Nieders. Wirtschaft gGmbH , Fährsteg 5a, 21337 Lüneburg  
Sozialpädagoge/Jobcoach/Fachlehrer

Informationsveranstaltung 27.11.2013 in der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der  
Bundesagentur für Arbeit  
Zum Thema:

**Arbeitsmarktzugang für Asylbewerber/innen, Geduldete und Flüchtlinge  
Bericht aus der Basisarbeit in Zusammenarbeit mit dem BAMF**

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Einladung zur heutigen Veranstaltung möchte ich mich bei allen Beteiligten recht herzlich bedanken und die die Gelegenheit nutzen, all das, was durch Ihre Arbeit entstanden ist, aus Sicht der Arbeit an der Basis-spricht in der Begegnung mit den Teilnehmern-beleuchten und die wichtigsten Punkte kurz umreißen.

1. **Zur Willkommenskultur, der Begriff, der hier schon mehrfach fiel, greife ich noch einmal die Worte unseres Bundespräsidenten, Herrn Joachim Gauck, auf, der im Januar diese Jahres ganz deutlich hervorhob, dass er sich in Deutschland eine wahre Willkommenskultur wünsche. Diese setzen wir an der Basis in der Gesprächsführung und im Umgang mit den genannten Teilnehmern um.  
Im Gespräch mit dem Teilnehmer/der Teilnehmerin findet keine Gesprächsführung vis-a-vis, getrennt durch den Schreibtisch, statt, sondern partnerschaftlich nebeneinander.  
Es werden Konnotationen vermieden, da der Teilnehmer/die Teilnehmerin aus seiner/ihrer Sprache ins Deutsche übersetzt und somit Missverständnisse durch umgangssprachliche Ausdrücke bzw. Doppeldeutigkeiten provoziert werden können.**
2. **Jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin erhält einen Beratungswegweiser, der als Orientierungshilfe dient mit den Hinweisen, wo welche Unterstützung zu erhalten ist. Dieser wird genau erklärt, ist auch im Klassenraum zusätzlich ausgehängt und wird im Bedarfsfall unterstützend eingesetzt.**
3. **In der Gesprächsführung wird ein reines Abfragen vermieden , sondern in lockerer Gesprächsatmosphäre werden sowohl die relevanten persönlichen und beruflichen erfragt als auch ein individuelles biografisches Bild erstellt.**

4. **Im Umgang mit traumatisierten Personen sind uns Grenzen gesetzt. Wir können nur unterstützend und vermittelnd agieren. Ein persönlicher Wunsch wäre, dass schon im Vorfeld eine Anamnese diesbezüglich erfolgt, um ggf. professionelle Hilfe einzuleiten. Als Sozialpädagogen werden wir teils mit dramatischen Biografien konfrontiert, da im Vorfeld häufig diese Traumata nicht offensichtlich zu werden scheinen, somit auch keine psychologische Betreuung greift, die wir dann durch im ersten Schritt intensives Zuhören erfassen und Raum bieten, Erlebtes in Worte zu kleiden. Im nächsten Schritt können wir dann durch unser Netzwerk professionelle Unterstützung in die Wege leiten.**
5. **Die Vielfalt der Aufgaben als Sozialpädagoge ist zu vielschichtig, so dass hier nur einige Beispiele genannt werden.**
  - a) **Es ist teilweise recht problematisch, Verkehrsverbindungen vom Wohnort zur Schule erarbeiten, da in den Ferien der ÖPNV nur eingeschränkt eingesetzt wird. So geht es darum zum Beispiel Fahrgemeinschaften zu bilden, um Alternativen in den Ferien mit eingeschränktem ÖPNV anbieten zu können.**
  - b) **Die Kinderbetreuung zu regeln während der Schulferien und des Praktikums sowie zur Teilnahme am Unterricht ist ein aufwendiges Verfahren, da bei den zuständigen Ämtern zuerst ein Antrag auf Kostenübernahme gestellt werden muss. Bei einem ablehnenden Bescheid muss das BAMF eingeschaltet werden, um eventuell finanziell zu unterstützen. Lässt sich hier noch zügig nach 2-3 Wochen eine Regelung finden, so scheitert es häufig an fehlenden Betreuungsplätzen bzw. -möglichkeiten.**
  - c) **Den Teilnehmern wird bei Anträgen aller Art geholfen, wobei hier auch die Sprache manches Mal zusätzliche Hürden aufbaut.**
  - d) **Es wird Familienhilfe bei Erziehungsproblemen, Gewalt, Scheidung und Sorgerecht, Schulden etc. angeboten, an zuständige Stellen vermittelt bzw. begleitet.**
6. **Spezielle Probleme des Jobcoaches**

**Ist es noch verhältnismäßig leicht, Arbeitgeber hinsichtlich der Sprachbesonderheiten mit ins Boot zu holen, so ist auf jeden Fall festzuhalten, dass etliche Arbeitgeber Muslimas mit Kopftuch gegenüber große Vorbehalte haben, sofern es um Kontakte mit Gästen, Kunden, Patienten, Klienten geht hinsichtlich einer vermeintlichen Negativwerbung für die Firmen.**

**Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Arbeit manches Mal einem Hindernislauf gleicht, der Erfolg aber letztlich für die Mühen belohnt. So ist eine Vermittlungsquote in Arbeit von 50% und weiteren 13% in Ausbildung bzw. Weiterbildung Lohn genug, diese Arbeit weiter zu verfolgen.**

**Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf weitere aufschlussreiche Erläuterungen, auch in der Hoffnung, dass der eingeschlagene Weg beibehalten wird.**

**Bildungswerk der Nieders. Wirtschaft gGmbH  
Holger Ina  
Sozialpädagoge und Jobcoach  
Fährsteg 5a  
21337 Lüneburg  
Tel. 04131-30307-22  
Fax 04131-30307-19  
[Holger.ina@bnw.de](mailto:Holger.ina@bnw.de)  
[www.bnw.de](http://www.bnw.de)**